



Lehrplan für das Tiroler Musikschulwerk Fachspezifischer Teil Harfe



Fachspezifischer Teil

Harfe

1. Musikrepertoire – inhaltliche Breite

„SchülerInnen abholen, wo sie sich jeweils befinden und zu neuen Horizonten führen“ ist ein pädagogisch-musikalischer Leitsatz.

Die SchülerInnen sollen durch eine große Auswahl an Repertoire die Möglichkeit bekommen, die ganze Bandbreite des Instruments zumindest in Ansätzen kennen zu lernen. Die Beschränkung auf nur eine Musikrichtung soll vermieden werden, wobei erwachsene SchülerInnen mit klaren Zielvorstellungen davon ausgenommen sein können.

Bei der Auswahl des Repertoires sollen besonders beachtet werden:

- Originalkompositionen und Bearbeitungen für Harfe aus allen Epochen (Mittelalter, Renaissance, Barock, Klassik, Romantik, Impressionismus, Moderne, Zeitgenössisch)
- Verschiedene Stile
 - Alpenländische Volksmusik und internationale Folklore
 - Jazz- und Populärmusik-Arrangements
- Literatur zum Aufbau der Technik
 - Fingerübungen
 - Schulen
 - Etüden
 - Anfängerliteratur

2. Musizierformen

In allen Ausbildungsstufen steht ein qualitatives, lebendiges Musizieren in vielfältigen Kombinationen vom fachübergreifenden Ensemble und Orchester bis hin zum solistischen Spiel im Vordergrund.

- Stilpluralistisch, multikulturell
- Unterschiedliche Improvisationsarten mit und ohne Regeln
- Auswendigspiel fördern
- Unterschiedliche Besetzungen
 - Solo
 - Harfe als Begleitinstrument
 - Ensemble (z.B. Harfenduo, Harfentrio, mehr als 3 Harfen)

- Kammermusik (z.B. Harfe und Flöte, Harfe und Violine, Harfe und Gesang, Harfe und ein oder mehrere andere Instrumente)
- Solokonzerte (Harfe und Orchester)

3. Eignung, Lernvoraussetzungen

Ein Beginn des Harfenspiels im frühen Kindesalter ist bei körperlicher Eignung möglich. Wichtig dabei ist die Auswahl eines für die SchülerInnen passenden Instruments, sowie der zeitgerechte Umstieg auf das nächst größere Instrument je nach Entwicklungsstand.

Elementare Musikpädagogik (EMP) als Vorstufe zum Harfenunterricht ist förderlich und wünschenswert. Wichtig ist weiters ein positives Lernumfeld und die Offenheit und Unterstützung der Eltern.

Als wesentliche Voraussetzungen sind zu nennen: Lernbereitschaft, Interesse, Neugierde, Ausdauer.

4. Ganzheitliche Pädagogik

Im Vordergrund stehen die Förderung der Gesamtpersönlichkeit der SchülerInnen und die Erziehung zur Selbstständigkeit und Selbstreflexion ebenso wie die Förderung der emotionalen Ausdrucksfähigkeit.

Folgende pädagogisch-didaktische Grundsätze gelten für alle Stufen:

- Allgemeine Musiklehre und Gehörbildung sind zu integrierende Bestandteile
- Musizieren und Lernen mit allen Sinnen (z.B. Einbeziehen von Stimme und Körper, Rhythmussprache, Singen, Tanzen, Body- und Vocalpercussion, Verbindung zu anderen Kunstformen wie etwa zur Malerei)
- Einbeziehen verschiedener Unterrichtsmaterialien (z.B. Rhythmuskarten, Notenkarten, Neue Medien)
- Musikalische Spiele
- Fachübergreifender Unterricht, Musikschulprojekte
- Soziales Lernen (z.B. in Ensembles teamfähig werden, frühes gemeinsames Musizieren ermöglichen, von Anbeginn Auftrittsmöglichkeiten schaffen)
- Entspannungsübungen, Konzentrationsübungen (z.B. Braingym, Kinesiologie)
- Verwendung der Sprache zur Verdeutlichung von musikalischen Abläufen (Phrasen, Artikulation und Rhythmus)

Elementarstufe

Allgemein

- Noten lernen im Violin- und Bassschlüssel
- Lesen und Erfassen einfacher Taktarten
- Unterscheidung von Tonhöhen (hoch – tief)
- Kindgerechte Aufbereitung des Notenmaterials (gut lesbar, farbig etc.)
- Kennenlernen und Benennen der Bauteile der Harfe

Technisch

- Erste Orientierung am Instrument
- Erarbeitung der grundlegenden Anschlagstechniken
- Erlernen elementarer Grundspielformen (Zweiklänge, Dreiklänge)
- Vermitteln des elementaren Haken- oder Pedalgebrauchs
- Elementare Bindetechnik (gleichzeitiges Einsetzen von mehreren Fingern)
- Wecken des Bewusstseins für eine gute Haltung – von Anfang an

Musikalisch

- Erarbeiten einfacher Liedformen in Verbindung mit Singen und elementaren Begleitformen
- Anwenden elementarer Dynamik
- Elementare Improvisation und Komposition (Gestalten von Klanggeschichten, Einsatz graphischer Notation etc.)
- Musizieren in der Gruppe (aufeinander hören)
- Spielen nach Gehör

Unterstufe

Allgemein

- Kennenlernen elementarer Musiklehre (z.B. Rhythmus, Gehörbildung, Notation, einfache freie Begleitung von Volks- und Kinderliedern)
- Stimmen des Instrumentes (mit Unterstützung der Eltern)
- Anleitung zum selbstständigen Üben

Technisch

- Spielen mit allen acht Fingern
- Grundspielformen (Dreiklänge, Vierklänge und Tonleitern mit Unter- und Übersetzen)
- Harfentechnisches Binden und Einlegen der Finger
- Befolgen von Fingersätzen
- „Grundsätzliche“ (beginnende) Unabhängigkeit zwischen rechter und linker Hand
- Gleichberechtigung der Hände
- Arpeggierte Akkorde (in beiden Händen)
- Spezielle Techniken wie Flageolett, Glissando, près de la table (die Saite nahe an der Resonanzdecke anschlagen), étouffé (abgedämpft)

- Ausbau der Pedal- bzw. Klappentechnik
- Haltung
- Weiterführung der grundlegenden Anschlagstechniken
- Tonbildung und -gestaltung
- Melodieführung in beiden Händen
- Ausbau der Dämpfungstechnik

Musikalisch

- Entwicklung des Bewusstseins für:
 - Rhythmus und Takt
 - Tempowahl
 - Phrasierung und elementare Agogik
 - Elementare Artikulation
 - Klangfarben
 - Tonbildung
 - Harmonische Zusammenhänge
 - Elementares Stilempfinden bei der Interpretation
 - Unterschiedliche Klangvorstellungen
 - Dynamische und klangliche Differenzierung
- Zusammenspiel mit gleichen oder anderen Instrumenten
- Improvisieren über elementare Begleitmodelle
- Spielen nach Gehör – Begleitung anhand der Grundstufen I-IV-V

Mittelstufe

Allgemein

- Stimmen des Instruments
- Selbstständiges Erarbeiten eines Werkes
- Entwicklung einer individuellen, werkbezogenen Übetchnik
- Auswendigspiel
- Regelmäßiges Blattspiel
- Erarbeiten mehrsätziger Formen wie Suiten, Sonatinen, Variationen
- Kammermusik- und Ensemblespiel
- Ansporn zu eigenständigen Kompositionen und Improvisationen

Technisch

- Entwicklung einer differenzierten Melodieführung in beiden Händen
- Ausbau der Geläufigkeit in beiden Händen
- Ausgewogenheit bzw. Regelmäßigkeit im Ton (Bewusstsein für Tonkontrolle)
- Ausbau der Pedaltechnik
- Erweiterung der Dämpfungstechnik
- Elementare Verzierungstechnik (z.B. Pralltriller, Mordent, kurzer und langer Vorschlag)

- Verschiedene Artikulationsarten bewältigen (legato, staccato, bas dans les cordes, près de la table)
- Unabhängigkeit zwischen rechter und linker Hand ausbauen
- Treffsicherheit bei Sprüngen und Akkorden erhöhen
- 2-stimmiges Spiel in einer Hand (Polyphonie)

Musikalisch

- Deutliche Differenzierung hinsichtlich der Dynamik (crescendo – decrescendo, Dynamikabstufungen)
- Ritardando und Accelerando
- Phrasierung und Agogik
- Vermehrtes Augenmerk auf richtiges Atmen
- Stilgerechte Interpretation
- Kennenlernen stilistischer Vielfalt
- Entwicklung eines musikalischen Vorstellungsvermögens
- Zusammenspiel mit gleichen oder anderen Instrumenten
- Improvisieren über Begleitmodelle
- Spielen nach Gehör – Begleitung anhand der Haupt- und Nebenstufen und Einbeziehung verschiedener Skalen (Dur, Moll, Kirchentonarten, Pentatonik, Blues)

Oberstufe

Allgemein

- Stimmen des Instruments
- Differenzierung der Klangvorstellung
- Stilgerechte Interpretation
- Lesen und Realisieren neuer Notationsformen
- Lernen, sich auf einen konkreten Auftrittstermin vorzubereiten
- Hinführen zum Orchesterspiel
- Kritische Auseinandersetzung mit Bearbeitungen
- Förderung und Ausbildung einer individuellen künstlerischen Persönlichkeit
- Selbstständiges Erfassen des formalen Aufbaus eines Werkes (Strukturen, Formen und Zusammenhänge)
- Eventuelle Vorbereitung auf ein Musikstudium

Technisch

- Spezielle Effekte wie Glissandi (mehrstimmig), Quint-Flageolett
- Perfektionierung der Technik (Geläufigkeit, Tonkontrolle, Spezialeffekte, Klangfarbe etc.)
- Weiterer Aufbau von Kraft und Ausdauer in den Fingern
- Vermeiden von Nebengeräuschen
- Exakte Pedaltechnik
- Hervorheben der Melodie in 2- und 3-stimmigen Sätzen
- Steigerung der koordinativen Fähigkeiten (Hände, Füße, Spezialeffekte)
- Erweiterte Verzierungstechnik (Triller, Bisbigliando etc.)
- Intensivieren eines kontrollierten und regelmäßigen Anschlages

Musikalisch

- Entwicklung abstrakten musikalischen Denkens
- Erzeugung von Klangfarben durch das Spiel mit verschiedenen Handstellungen
- Hinführen zu einer stilistisch sicheren und persönlichen Interpretation der Literatur aller Epochen

5. Körper und Instrument, Technik

Allgemein

Technische Fertigkeiten sollen immer dem musikalischen Ausdruck dienen.

Es gilt eine Technik zu erwerben, welche auf natürlichen, physiologischen Voraussetzungen beruht und zu differenzierten klanglichen Ausdrucksmöglichkeiten befähigt. Optimale Voraussetzungen dafür sind individuell auf die SchülerInnen abgestimmte ergonomische Bedingungen (z.B. Instrumentengröße, Sitzhöhe, Bodenkontakt), die wiederum einer permanenten individuellen Anpassung unterliegen. Da die Einheit von Instrument und Körper ein zentrales Anliegen darstellt, ist auf eine natürliche Haltung zu achten. Die Klangqualität sollte als Kontrolle für gute Spieltechnik und Haltung herangezogen werden.

Die Funktion der Pedale bzw. Haken soll begreifbar (sichtbar) gemacht werden. Auf eine saubere Pedal- und/oder Hakentechnik ist zu achten.

Das Körperbewusstsein unterstützende Übungen sollen in den Unterricht einbezogen werden:

- Atemschulung
- Lockerung der Arme und der Schulterpartie
- Körperwahrnehmungs- und Entspannungstechniken (z.B. Alexandertechnik, Feldenkrais, Novobalance)
- Bewusstseinsförderung für entspanntes Musizieren
- Richtiges Umgehen mit Nervosität (Auf- und Abbau von Spannungen, mentales Training)

Grundtechnik

- Von Beginn an beide Hände gleichwertig einsetzen
- Vorbereiten einer Tonfolge (gleichzeitiges Einsetzen) – gebundenes Spiel
- Tonleitern- (Über- und Unteretzen) und Akkordspiel
- Akkordisches Üben (Akkordzerlegungen – Läufe, Arpeggio, Unabhängigkeitsübungen)
- Pedal- bzw. Hakentechnik, Basisfingersätze (1-2 bis zur Quart, 1-3 Quint/Sext, 1-4 ab der Septime), ein- und mehrstimmiges Spiel, Dämpfungstechnik, elementare Verzierungstechnik, Unterscheidung legato – non legato

Spezialeffekte

- Von Anfang an étouffé, près de la table, bas dans les cordes, Flageolett, Glissando, sons xylophoniques, pincé, staccato, plaqué, secco, tremolo, bisbigliando, etc. verwenden
- Spezialeffekte nach Salzedo

6. Kultur-, musikhistorisches und musikkundliches Wissen

Die gespielte Musik sollte stets im geschichtlichen, kulturellen und musikkundlichen Zusammenhang betrachtet werden. Querverbindungen zu allgemeinen musiktheoretischen Inhalten sollen hergestellt werden.

Die Geschichte der Harfe (wie etwa die Entwicklung von der Bogenharfe bis zu den heutigen Instrumenten) und deren verschiedene Erscheinungsformen (Bauarten) sollen in Grundzügen erlernt werden, um so eine praxisnahe Vermittlung anhand der gespielten Literatur herstellen zu können.

Folgende Aktivitäten können hilfreich sein:

- Konzertbesuche (eventuell gemeinsam mit der ganzen Klasse), Kollegenvorspiel (Vorspiel in der Klasse) etc.
- Musikerpersönlichkeiten der Harfe kennenlernen
- Aufnahmen von wichtigen Werken für das Instrument hören
- Historische und kulturelle Entwicklung des Instrumentes beleuchten
- Ermutigung der SchülerInnen zur eigenen Erforschung (Internet, Lexika etc.)

7. Lebendiger Unterricht und vielfältige Unterrichtsformen

Einzel-, Partner-, Gruppen-, Ensemble- und Klassenunterricht

Methodische Flexibilität bezieht sich auch auf Unterrichtsformen – diese sind weder grundsätzlich gut noch schlecht, sondern lediglich danach zu beurteilen, ob sie in Bezug auf die definierten Intentionen und die anstehenden Inhalte zielführend sind.

Für eine positive persönliche und musikalische Entwicklung der SchülerInnen ist unabhängig von der Unterrichtsform eine vertrauensvolle und beständige Beziehung zu ihren LehrerInnen von wesentlicher Bedeutung.

Mögliche Unterrichtsformen für Harfe sind:

- Einzel-, Partner-, Gruppen-, Ensembleunterricht
- Simultanunterricht bei Verfügbarkeit von zusätzlichen Unterrichtsräumen und Instrumenten
- Technikarbeit in der Gruppe
- Teamteaching

Die Wahl der Unterrichtsform soll nach pädagogischen Gesichtspunkten erfolgen. Der Einzelunterricht spielt bei begabten SchülerInnen, bei der Vorbereitung auf Übertrittsprüfungen und Wettbewerbe eine wichtige Rolle.

Die gewählte Unterrichtsform sollte vorzugsweise erweitert werden durch:

- Fach- und klassenübergreifenden Unterricht
- Hausmusik
- Ensemble- und Kammermusik in allen Besetzungen
- Spielkurse für Kinder und Erwachsene, Austauschprojekte, Reisen
- Multidimensionalen Unterricht
- Vorspielstunden und Klassenabende
- Projekte

8. Übeformen/Übepraxis

- Üben als tägliches Ritual – die Notwendigkeit des regelmäßigen Übens muss vermittelt werden.
- Schaffen eines idealen (positiven) Übeumfeldes (ruhiger, heller Ort, angenehme Zeit, Gestaltung des Übeplatzes)
- Selbstständiges Üben von Anfang an (Übepläne erstellen, Zeitmanagement, Übeprotokoll)
- Übestrategien und -techniken kennenlernen und im Unterricht erarbeiten
- Mentales Üben
- Entwicklung der „inneren Lehrerin“, bzw. des „inneren Lehrers“
- Üben als methodisches, ziel- und musikorientiertes Arbeiten erlernen
- Führen eines Hausaufgabenheftes (klare Aufgabenstellungen und Übungsanleitung)
- Üben von Vorspielsituationen (Auftrittspraxis, nicht nur in der Musikschule)
- Ansprechen verschiedener Lernkanäle und Lerntypen (auditiv, visuell, kinästhetisch)
- Lernen durch Zusehen, Zuhören und Nachspielen
- Spiel nach Gehör
- Unterstützung durch Medien und technische Hilfsmittel (CD, Play - along, Metronom)
- Wahrnehmen, Reflektieren, Verändern – Musik und Erfolg erleben

9. Einbeziehung und Mitarbeit der Eltern

Die LehrerInnen sollten den Kontakt mit den Eltern von Anfang an suchen und bei Instrumentenkauf und Notenanschaffung hilfreich zur Seite stehen.

Von Seiten der Lehrkraft:

- Elternabende, Elternsprechtage, Mitmachstunden
- Information, Infoblätter
- Bewusstseinsbildung
- Hausübungen altersgemäß und auch für Eltern verständlich notieren
- Auftretende Probleme frühzeitig besprechen

Von Seiten der Eltern:

- Kauf eines guten Instrumentes (Sensibilisierung der Eltern für adäquate Ausrüstung)
- Unterstützung der Unterrichtsarbeit
- Unterstützung bei organisatorischen Dingen
- Regelmäßiges Stimmen der Harfe
- Soziales Umfeld mit einbeziehen (Familie musikalisch integrieren; Familienmusik)
- Besuch von Vorspielstunden
- Unterstützung und Motivation beim Üben, besonders im frühinstrumentalen Unterricht
- Interesse der Eltern am Spiel des Kindes (Zuhören können, Loben, Motivieren, Nachfragen, Anerkennung bei Fortschritt)

10. Vorbereitung und Nachbereitung des Unterrichts

Die Grundlage eines erfolgreichen Lehrens und Lernens ist ein kontinuierlicher Kreislauf des Planens, Handelns und Reflektierens. Dabei kann eventuell Feedback in Form eines Gesprächs zwischen LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern eingeholt werden.

Um eine kontinuierliche Entwicklung der SchülerInnen zu gewährleisten, ist eine entsprechende Planung des Unterrichts notwendig.

Vorbereitung

Planung der Lern- und Bildungsziele – kurz-, mittel- und langfristig in spieltechnischer und musikalischer Hinsicht

- Unterrichtsmaterial auswählen, beschaffen und erstellen (z.B. Stück- und Etüdenauswahl, Einbeziehung der Vorlieben der SchülerInnen)
- Arrangieren, Bearbeiten, Erstellen von ziel- und methodenorientiertem Unterrichtsmaterial (besonders für das Ensemblespiel meist unumgänglich)
- Gestaltung der Unterrichtsräumlichkeiten
- Wartung des vorhandenen Instruments (Saitenkauf)

Individuelle künstlerische Vorbereitung der Lehrkraft

- Eigenes Üben, Noten- und Literaturstudium
- Arbeiten an der eigenen künstlerischen und pädagogischen Kompetenz
- Fortbildung in künstlerischer und pädagogischer Hinsicht zur Erweiterung des eigenen Horizonts

Organisation in jeglicher Form

- Ensemblespiel, Proben, Projekte, Aufführungen, Konzerte, Elternabende, Schüleraustausch, etc.

Nachbereitung

- Dokumentation der Entwicklung der SchülerInnen im Klassenkatalog/Nachweisblatt
- Reflexion über den Unterrichtsverlauf
- Fachlicher Austausch mit KollegInnen

11. Lernziele/Bildungsziele (nach Entwicklungsstufen/Leistungsstufen)

Lernziele

11.1.Elementarstufe

Allgemein

- Notenlesen im Violin- und Bassschlüssel
- Erfassen einfacher Taktarten
- Wissen um die Bauteile der Harfe

Technisch

- Elementare Bindetechnik (gleichzeitiges Einsetzen von bis zu vier Fingern in jeweils einer Hand)
- Grundspielformen (Zweiklänge, Dreiklänge)
- Elementarer Haken- oder Pedalgebrauch
- Bewusstsein für eine gute Haltung

Musikalisch

- Anwenden elementarer Dynamik (piano – forte)
- Einfache Liedformen in Verbindung mit Singen und elementaren Begleitformen
- Elementare Improvisation und Komposition (Gestalten von Klanggeschichten, Einsatz graphischer Notation etc.)
- Gruppenmusizieren (aufeinander hören)
- Spielen nach Gehör

11.2. Unterstufe

Allgemein

- Eigenständiges Erfassen eines einfachen Notentextes – Noten, Rhythmus, Fingersatz
- Gefestigte Kenntnisse in elementarer Musiklehre (z.B. Rhythmus)
- Gehörbildung (z.B. freies Begleiten von Volks- und Kinderliedern, Notation)
- Stimmen des Instruments

Technisch

- Spielen mit allen acht Fingern
- Grundspielformen (Dreiklänge, Vierklänge und Tonleitern mit Unter- und Übersetzen in beiden Händen)
- Sicheres Binden und Einsetzen der Finger
- Befolgen von Fingersätzen
- Gleichberechtigter Einsatz beider Hände
- Arpeggierte Akkorde (in beiden Händen)
- Spezielle Techniken wie Flageolett, Glissando oder *près de la table*
- Ausbau der Dämpfungstechnik (z.B. *étouffé*)
- Vermehrter Einsatz der Pedale bzw. Haken
- Gefestigtes Bewusstsein für eine gute Haltung

Musikalisch

Bewusstsein wecken für:

- Rhythmus und Takt
- Tempowahl
- Elementare Artikulation
- Unterschiedliche Klangfarben (Tonbildung)
- Dynamische und klangliche Differenzierung der Hände
- Elementares Stilempfinden bei der Interpretation
- Einfache Begleitung

11.3. Mittelstufe

Die SchülerInnen sollten über ein gewisses musikalisches Vorstellungsvermögen verfügen und fähig sein, musikalische Zusammenhänge hörbar zu machen. Sie sollten mit den wichtigsten musikalischen Parametern (z.B. Phrasierung, Agogik, Dynamik, Artikulation, Klangfarben) und den Grundlagen stilgerechter Interpretation vertraut sein.

Allgemein

- Erarbeitung mehrsätziger Formen (z.B. Sonatinen, Variationen, Suiten)
- Selbstständiges Erarbeiten eines Werkes
- Stilgerechte Interpretation
- Auswendigspiel
- Blattspiel

Technisch

- Differenzierte Melodieführung in beiden Händen
- Geläufigkeit und Unabhängigkeit der Hände
- Gewisse Selbstständigkeit im Erarbeiten von Fingersätzen
- Ausgewogenheit und Regelmäßigkeit (Bewusstsein für Tonkontrolle und Klangfarben)
- Sichere Pedaltechnik
- Erweiterung der Dämpfungstechnik
- Elementare Verzierungstechnik (z.B. Pralltriller, Mordent, kurzer und langer Vorschlag)
- Verschiedene Artikulationsarten (legato, staccato, *bàs dans les cordes*, *près de la table*)
- Zweistimmiges Spiel in einer Hand (Polyphonie)

Musikalisch

- Spielen nach Gehör
- Begleitung
- Harmonische Zusammenhänge
- Improvisation unter Einbeziehung verschiedener Skalen (Dur, Moll, Kirchentonarten, Pentatonik, Blues)

11.4. Oberstufe

Die SchülerInnen sollten die in der Mittelstufe erworbenen technischen Fertigkeiten und die musikalische Ausdrucksfähigkeit bis zur Grenze ihrer momentanen individuellen Entwicklungsmöglichkeiten erweitert und in qualitativer Hinsicht vertieft und gesteigert haben.

Allgemein

- Eigenständige Klangvorstellung – individuelle künstlerische Persönlichkeit
- Stilistisch sichere und persönliche Interpretation der Literatur aller Epochen
- Erfassen des formalen Aufbaus der Stücke
- Lesen und Umsetzen neuer Notationsformen
- Orchesterspiel (wenn möglich)

Technisch

- Spezielle Effekte wie Glissandi (mehrstimmig) oder Quintflageolet
- Ausgereifte Technik (Geläufigkeit, Tonkontrolle, Spezialeffekte, Klangfarben etc.)
- Eigenständiges Erarbeiten von Fingersätzen bei einfacher Literatur
- Kraft und Ausdauer in den Fingern – kontrollierter und regelmäßiger Anschlag
- Exakte Pedaltechnik
- Erweiterte Verzierungstechnik (Triller, Bisbigliando etc.)

Musikalisch

Die SchülerInnen sollten in der Lage sein, die Möglichkeiten des Instruments hörbar auszuschöpfen und gemäß ihrer Begabung mit den erlernten technischen und musikalischen Mitteln überzeugend umzugehen. Die Klangvielfalt und die vielseitige Verwendbarkeit des Instrumentes sollen präsentiert werden können. Im Umgang der SchülerInnen mit Musik zeigt sich Selbstständigkeit und eine ihrer Persönlichkeit entsprechende künstlerische Reife.

Bildungsziele

Allgemeine musikalische Aspekte für alle Stufen

- Theoretisches Wissen situationsbedingt in den Unterricht einbauen (harmonisches Verständnis, Kadenz, Funktionen, Formverständnis etc.)
- Ausgehend von erarbeiteten Stücken Querverbindungen herstellen (geschichtlicher Hintergrund, Aufführungspraxis, Formenlehre etc.)
- Hörerziehung
- Erkennen von Musik als Ausdrucksmittel (Kreativität wecken)
- Freude am Musizieren
- Musik als lebenslanger Begleiter
- Hinführen zur Selbstständigkeit
- Persönlichkeitsentwicklung
- Musik als Kommunikationsmittel
 - Vielfältige Konzertformen, gemeinsames Musizieren, Bühnenerfahrung
 - Mitwirken der SchülerInnen in bestehenden kulturellen Einrichtungen (z.B. Orchestern, Kirchenchören, Volksmusikgruppen)
 - Teilnahme am kulturellen Leben, Konzertbesuche

12. Empfehlungen für Übertrittsprüfungen

Da das positive Erlebnis für die SchülerInnen oberste Priorität haben muss, ist bei den Prüfungen für eine gute Atmosphäre zu sorgen. Bei der Auswahl des Programms ist darauf zu achten, dass es innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmes zur Gänze vorgetragen werden kann. Im Prüfungsprogramm müssen auf die jeweilige Stufe abgestimmt (siehe Punkt 11), möglichst viele verschiedene Taktarten, Tonarten, Rhythmen und Spieltechniken enthalten sein.

Übertrittsprüfung Elementarstufe - Unterstufe

Im Tiroler Musikschulwerk ist der Übertritt von der Elementarstufe in die Unterstufe durch ein Alterslimit (Elementarstufe bis zum vollendeten 8. Lebensjahr) geregelt. Daher ist eine Übertrittsprüfung von der Elementarstufe in die Unterstufe grundsätzlich nicht vorgesehen.

Übertrittsprüfung Unterstufe – Mittelstufe (1. Übertrittsprüfung)

Technikteil	2 Dur und 2 Molltonleitern (äolisch) nach Wahl mit Dreiklängen und Kadenzen (über 2 Oktaven), bis zu 2 # und 2 b leichtes Prima Vista Spiel
Etüden und Konzertstücke	1 Volksmusikstück 1 Etüde 2 Stücke aus der Konzertliteratur (z. B. Alte Musik, Klassik, Neue Musik, Jazz und Pop, internationale Folklore etc.) Zwei der hier angeführten Werke unterschiedlichen Charakters sind nach Möglichkeit im Rahmen eines öffentlichen Auftritts vorzutragen. Nach Möglichkeit ein Werk auswendig.
Zeitrahen und sonstige Bestimmungen	Gesamtdauer der 1. Übertrittsprüfung maximal 15 Minuten zuzüglich Besprechungs- und Beratungszeit mit einer reinen Spielzeit von mindestens 7 Minuten. Literatur: Die individuell erstellten Literaturlisten gelten als Empfehlung. Schwierigkeitsgrad siehe Literaturliste.

Übertrittsprüfung Mittelstufe – Oberstufe (2. Übertrittsprüfung)

Technikteil	2 Dur und 2 Molltonleitern (äolisch) nach Wahl mit Dreiklängen und Kadenz (über 2 Oktaven), bis zu 4 # und 4 b, (Volksharfe 4 # und 3 b) Prima Vista Spiel/einfaches Begleiten
Etüden und Konzertstücke	1 Volksmusikstück 1 Etüde 2 Stücke aus der Konzertliteratur (z. B. Alte Musik, Klassik, Neue Musik, Jazz und Pop, internationale Folklore etc.) Zwei der hier angeführten Werke unterschiedlichen Charakters sind nach Möglichkeit im Rahmen eines öffentlichen Auftritts vorzutragen. Nach Möglichkeit ein Werk auswendig.
Zeitraumen und sonstige Bestimmungen	Gesamtdauer der 2. Übertrittsprüfung maximal 20 Minuten zuzüglich Besprechungs- und Beratungszeit mit einer reinen Spielzeit von mindestens 10 Minuten. Literatur: Die individuell erstellten Literaturlisten gelten als Empfehlung. Schwierigkeitsgrad siehe Literaturliste.

Abschlussprüfung

Interner Teil	2 unbegleitete Solostücke (auch Etüden möglich)
Öffentlicher Teil	Über die Zulassung zu diesem Teil der Prüfung ist die positive Beurteilung des internen Teiles der Prüfung notwendig. Mindestens 3 Werke/Sätze aus unterschiedlichen Stilepochen* mit Begleitung, davon ein Werk nach Möglichkeit in kammermusikalischer Besetzung im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Grundsätzlich kann auch ein reines Solostück vorgetragen werden. <small>*Eine Stilepoche kann auch durch die Literatur im internen Teil abgedeckt sein.</small>
Zeitraumen und sonstige Bestimmungen	14 – 18 Minuten Spielzeit (öffentlicher Teil) innerhalb einer Auftrittszeit von maximal 20 Minuten. Schwierigkeitsgrad siehe Literaturliste

13. Besondere Hinweise zum „frühinstrumentalen Unterricht“ und zum Unterricht mit „jugendlichen und erwachsenen AnfängerInnen“

Frühinstrumentaler Unterricht

Das Erlernen der Harfe im Vorschulalter ist aufgrund der Unbefangenheit, der Offenheit und des Entwicklungspotentials der Kinder möglich, diese sollten jedoch bestimmte Voraussetzungen mitbringen (z.B. Eignung, Konzentrationsfähigkeit). Wichtige Voraussetzungen sind zudem einerseits die Bereitschaft und Befähigung der Lehrkraft, andererseits die Bereitschaft der Eltern zu Kommunikation, Unterstützung und Mithilfe bei der Arbeit der Lehrkraft, wobei Erwartungshaltung und Ziele abgeklärt werden sollten.

Es sollten kindgerechte Unterrichtsmethoden verwendet werden, die auf die geistige und körperliche Entwicklung der SchülerInnen abgestimmt sind.

Zusätzlich kann Unterrichtsmaterial aus der musikalischen Früherziehung mit einbezogen werden. Der Unterricht ohne Noten und die Verwendung kreativer Schulen ist von Vorteil.

- Instrument spielerisch „begreifbar“ machen
- Spielerischer Zugang: singen, spielen, bewegen
- Geeignete Instrumente verwenden und adäquate Rahmenbedingungen schaffen
- Einbeziehung anderer Ausdrucksformen (z.B. tanzen, malen)

Jugendliche AnfängerInnen

- Vorstellungen und Ziele klären und abstimmen
- Auf die speziellen Wünsche der Jugendlichen eingehen (geeignete Literatúrauswahl, Neugier hinsichtlich der Literaturvielfalt wecken)
- Auftrittsmöglichkeiten bieten (solistisch wie auch in verschiedenen Ensembles)
- Aktuelle Jugendkultur nach Möglichkeit einbinden
- Einbindung jugendlicher SchülerInnen in den Musikschulalltag ermöglichen

Erwachsene AnfängerInnen

- Altersbezogene Vorstellungen und Ziele klären und abstimmen
- Erwachsene aus dem Alltag „abholen“
- Generationen übergreifendes Mit- und Nebeneinander
- Spezielle Angebote für Erwachsene
- Einbindung erwachsener SchülerInnen in den Musikschulalltag ermöglichen
- Erwachsenenvortragsabende

14. Hinweise zum Unterricht mit „Menschen mit Behinderung“

Sonderpädagogik ist in der Musikschule grundsätzlich möglich und begrüßenswert. Die Bereitschaft und die Befähigung der LehrerInnen für den Unterricht von „Menschen mit besonderen Bedürfnissen“ ist jedenfalls eine unerlässliche Voraussetzung. Einem allfälligen Unterricht in diesem Bereich soll eine umfassende wechselseitige Information (Eltern – SchülerIn – LehrerIn) bezüglich der Voraussetzungen, Umstände, Möglichkeiten und Ziele vorausgehen.

15. Instrumentenkundliches

Zu den Harfentypen, die im Musikschulbereich vorwiegend zum Einsatz kommen gehören:

- Hakenharfe
- Kleine Einfachpedalharfe („Schulharfe“, 2 oder 5 Pedale)
- Einfachpedalharfe
- Doppelpedalharfe

Pflege

- Rechtzeitige Erneuerung der Saiten
- Regelmäßige Regulierung der Mechanik (Überprüfen der Intonation)
- Auf den Standort des Instruments achten:
 - Heizungs- oder Sonneneinstrahlung
 - Die Luftfeuchtigkeit muss mindestens 40% betragen

Kauf

Eine Beratung der Eltern ist besonders beim Kauf von gebrauchten Instrumenten notwendig.

16. Fachspezifische Besonderheiten

keine Angaben im Lehrplan